

Gemeinsame Stellungnahme zu den vom Baureferat vorgelegten Bauplänen zu

## **„Pasing-Zentrum - Gestaltung von Straßen und Plätzen“**

erarbeitet in der Sitzung des UA-Planung vom 28.04.2010, entsprechend der Vorlage aus der gemeinsamen Sondersitzung von UA-Kultur und von UA-Planung am 19.04.10 und den dort vorgelegten und diskutierten Entwürfen der CSU- und der SPD-Fraktion

### **Generelle Vorbemerkungen zu den bisherigen Planungen:**

Der BA 21 würdigt die gegenüber den vorangegangenen Plänen vorgenommenen Verbesserungen:

- die in die Platzgestaltung des Marienplatzes angepasste Führung der Planegger Straße und die breite Fußgängerfurt
- die Gestaltung des Bereichs der Landsbergerstraße zwischen Bäcker- und Gleichmannstraße mit der doppelten Baumreihe

Es fehlt ein Konzept zur Verhinderung des Schleichverkehrs über die Bahnhof-Nordseite / Wensauerplatz, ebenso wie südlich der Landsberger Straße/Bodenseestraße über die Ebenböckstraße.

Es fehlt ein Konzept für eine Entlastung der Planegger Straße sowie zur städtebaulichen Integration dieser Straße.

Der Kreuzungsbereich Lortzingstraße/Bodenseestraße/Maria-Eich-Straße muss nochmals überdacht werden. Momentan ist er nach Ansicht des BA 21 noch immer überdimensioniert angelegt.

Dies gilt auch für den Kreuzungsbereich „Am Knie“.

Die Entwicklung des schon im Gutachten von Bulwien geforderten Magneten am Pasinger Marienplatzes erfolgt leider erst jetzt im Nachgang.

Für die Gleichmann- und die Bäckerstraße, den Bahnhofsvorplatz und der Landsberger Straße zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße, d.h. für den gesamten verkehrsberuhigten Geschäftsbereich und auch für den Verkehr über den Marienplatz (Planegger Str.) wird nachdrücklich die Einführung von Tempo 10 gefordert. Dies ist unabdingbar notwendig, sollte der Anspruch der gesamten Planung nach Verbesserung der Aufenthaltsqualität verwirklicht werden. Ein Queren der Fahrbahn wird so deutlich erleichtert.

Um die für den Marienplatz schädliche Einwirkungen der Verkehrsmengen in der Planegger Straße zu reduzieren und um die Aufenthaltsqualität am Marienplatz zu verbessern, ist entweder eine Abstufung dieser Straße (BA-Forderung seit mindestens zwei Jahre: „keine Staatsstraße mehr“) auf eine Ortsstraße erforderlich, damit für diesen Bereich des Marienplatzes auch eine Geschwindigkeitsbeschränkung von maximal 10 km/h eingerichtet werden kann. Eine Abstufung wäre aber am Marienplatz nicht erforderlich, wenn die geforderte Geschwindigkeitsbeschränkung von maximal 10 km/h auch bei einer Staatsstraße eingerichtet werden könnte. Eine Reduzierung auf nur 30km/h, wie es jetzt angedacht wurde, ist für diesen so wichtigen zentralen Platz in Pasing nicht ausreichend.

Der BA bittet um Mitteilung, welche Bäume gepflanzt werden sollen.

Ein Licht- /Lampenkonzert zur Gestaltung der Lampen ist aufzustellen, bitte keine „gewöhnlichen“ Lampen, aber eventuell mit LED. Darüber hinaus ist ein Lichtkonzept für den gesamten Bereich zu erstellen.

Der Wegeverlauf des Pasinger Rundwegs muss sehr gut erkennbar sein. Hierfür wird eine die Regel übersteigende hochwertige Gestaltung gefordert, damit aufgrund des Baus der Arcaden keine nachteiligen Auswirkungen auf das alte Pasinger Zentrum entstehen (Bebauungsplan 1922a). Statt Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich des Pasinger Rundwegs schöner.

Der Einbau der 3cm-Betonbordsteinkanten mit Stahlkanten widerspricht der Empfehlung nach einem fahrradgerechten Zentrum. Daher sind die Stahlkanten zur Abgrenzung zwischen den Fußgängerbereichen stärker zu krümmen (*stärkere Abrundung /Abfasung*) oder durch anderes Material zu ersetzen, um das Unfallrisiko für Radfahrer oder Behinderte, die aus Versehen im spitzen Winkel an die Kanten heranfahren, zu verringern. Hierzu wird auch auf die "Arbeitsblätter »Bauen und Wohnen für Behinderte« Nr. 7, STRASSEN, PLÄTZE, WEGE, ÖFFENTLICHE VERKEHRS- UND GRÜNANLAGEN SOWIE SPIELPLÄTZE Leitfaden für Architekten, Fachingenieure, Bauherren und Gemeinden zur DIN 18024 Teil 1, Ausgabe Januar 1998, Vergleichende Betrachtung und Erläuterungen, Bayerisches Staatsministerium des Innern, Oberste Baubehörde, August 2001, Kapitel 8.1, insbesondere Seite 25 Mitte, hingewiesen.

Die Straßenquerungen des Würmgrünzuges an der Kafler- und auch der Bodensee Straße sollen diesen gestalterisch aufnehmen. Dies kann in Form von Bäumen, Sträuchern, sowie kleinen Platzbildungen usw. erfolgen.

Als ein Ergebnis der Voruntersuchungen (Programm „Aktive Stadt“ in Zusammenarbeit mit Bulwien) steht fest, dass es in Pasing einen Mangel an attraktiven Plätzen (vor allem südlich der Landsberger Straße) gibt. Deswegen muss der Platz vor der Kirche Maria Schutz (zwischen Pfarrhaus und Kreuzung Bäcker-/Josef-Retzer-Straße) baldmöglichst umgestaltet werden. Es liegen Pläne vor. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Programms „Aktive Stadt“ und auch dem Stadtteil-Management sowie der Pfarrei sollen diese Pläne konkretisiert und auch realisiert werden. Dies würde mit relativ geringem finanziellem Aufwand möglich sein.

Funktionsmobilar wie beispielsweise Telekomanschlüsse sollen am jeweiligen Standort möglichst kompakt und unauffällig aufgestellt werden.

Kindergerechte Spielmöglichkeiten fehlen überall im Pasinger Zentrum und müssen daher in ausreichender Zahl eingerichtet werden.

## Einzelne Baupläne

### **Plan 03B: Marienplatz - Landsberger Str. - Lösung mit einem Gleis**

Es wird die Lösung mit nur einem Tram-Gleis in der Landsberger Straße befürwortet, die zweigleisige Lösung wird abgelehnt.

Das Planungsreferat und auch das Baureferat werden aufgefordert durch das Büro Burger eine Vorplanung zur Gestaltung der zukünftigen Erweiterung des Marienplatzes möglichst bald erstellen zu lassen. Die in der Vorplanung erstellten Pläne könnten dann auch für die Ausschreibung der Umgestaltung des Marienplatzes (Magneten) zur Verfügung gestellt werden.

Beim Umbau des Marienplatzes muss Rücksicht auf die künftigen Planungen (Neubau des Magneten, Versuch einer deutlich verbesserten Gestaltung der Planegger Straße, diese ist eigentlich eine „Dorfstraße“) genommen werden, d.h. die jetzige Gestaltung des Marienplatzes darf den zukünftigen Umbau nicht behindern. Daher ist die westliche Bushaltestelle nur provisorisch auszuführen, die dortigen jetzt vorhandenen Bäume bleiben bis zum Umbau des Marienplatzes erhalten. Die östliche Erweiterung des Fußgängerbereichs mit Bushaltestelle könnte erfolgen, es darf aber dadurch kein unnötiger Eingriff in die zukünftige Platzgestaltung vorgenommen werden. Kreative Vorschläge wie Aufgriff der Würmkante bei der zukünftigen Gestaltung des Marienplatzes z. B. mit Wasser an der Südseite müssen ernsthaft geprüft werden und zukünftig auch noch möglich sein.

Um die Verkehrsmengen in der Planegger Straße zu reduzieren und damit die Aufenthaltsqualität am Marienplatz zu verbessern, ist eine Abstufung dieser Straße (BA-Forderung seit mindestens zwei Jahre: „keine Staatsstraße mehr“) und eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf maximal 10 km/h im Bereich des Marienplatzes unbedingt notwendig.

Wie wird die Gestaltung des Aufstellungsortes der Mariensäule am neuen Aufstellungsort aussehen?

Wo wird beim Kopfmillerhaus die zentrale Lampe, die die Mariensäule beleuchtet, angeschlossen?

Ist die Fußgängerampel in der Diagonalen zwischen Pappschachtel (eh. Pasinger Sozialamt) und Mariensäule genau an dieser Stelle notwendig?

Gerade am Marienplatz sind die Aufstellungsorte und auch die Anzahl der Ampeln hinsichtlich ihrer optischen Wirkung nochmals zu überprüfen. Dies gilt auch für die Gestaltung der Ampeln selber!

Für die Anfahrt des Hotels „Zur Post“ in der Bodenseestraße durch Busse ist zu prüfen, ob ein gesicherter Bereich (Bushaltestelle) für die aus den Bussen aus- bzw. zusteigenden Hotelgäste geschaffen werden kann.

Falls hierfür die geplanten Taxistellplätze vor dem Hotel „Zur Post“ entfallen würden, könnten diese ev. in der Bachbauernstraße situiert werden. Dies sollte entsprechend dargestellt werden.

Der BA 21 fordert nichtkommerzielle Sitzplätze auf dem Marienplatz und auch in der Bodenseestraße wie auch in der Landsberger Straße, z. B. Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Es fehlt die Situierung des Wartehäuschens in der Landsberger Straße.

Es sollte geprüft werden, ob nicht die Einrichtung eines Behindertenparkplatzes in der Nähe der Kreuzung Landsberger-/Bäckerstraße möglich ist (als Alternative zu dem Parkplatz Landsberger-/Bäckerstraße Südseite), z.B. an der ersten Liefer- und Ladefläche nördlich bei der Stadtparkasse. Hier wäre ein beidseitiger Ausstieg ohne störenden Straßenverkehr möglich.

Eine Aufwertung des gesamten Bereichs z.B. in der Landsberger Straße im Rahmen des

Rundwegs durch ein Kunstwerk wird gewünscht.

Der Neubau eines „Magnetens“ am Marienplatz muss mit Nachdruck vorangetrieben werden.

Statt Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundweg gehört.

Der jetzige und auch zukünftige Durchfahrtsverkehr durch die Institutstraße wird als besonders störend empfunden. Die Stadtverwaltung entwickelt Lösungsvorschläge (im Zusammenhang mit der neuen Bebauung).

Problematisch ist das vorgesehene Verbot des Linksabbiegens von der Bodenseestraße in die Hillernstraße (von Osten kommend). Dies ist häufig der kürzeste Weg für die Krankenwagen des Klinikums.

Die Situierung des Wartehäuschens direkt vor der Jakobsapotheke verschmälert den Gehweg sehr. Es könnte beispielsweise um ca. 3 m nach Süden verlegt werden.

### **Plan 02: Gleichmannstraße**

Der Bereich um die Kreuzung Spiegelstraße/Gleichmannstr. könnte ev. durch das Projekt „Aktives Pasing“ zu einem Platz aufgewertet werden, daher ist der Mast PL211, der sich gerade auf einem unbebauten (Fremd)grundstück befindet absolut hinderlich. Er verbaut zukünftige Möglichkeiten zu einer anderen Gestaltung. Daher sollten die notwendigen Befestigungsseile am sich dort befindlichen Haus angebracht werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur angesprochenen weiteren zukünftigen Aufwertung wäre wünschenswert.

Die Passagen zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße (Rindle-Passgange und bei der Bäckerei Ratschiller, Gleichmannstr. 16) sind ein ganz wichtiger Bestandteil im öffentlichen Leben des Zentrums. Deswegen müssen diese Passagen mit in die Umgestaltung aufgenommen werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur weiteren zukünftigen Aufwertung „Aktives Pasing“ wäre wünschenswert.

Zusätzlich vorgeschlagen werden Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Warum gibt es nur Bäume auf der Westseite.

Statt der Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundweg gehört.

Es sollten mehr Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder geboten werden.

### **Plan 05: Am Schützeneck**

Bedauert wird, dass hier außer der Einführung eines Zweirichtungsverkehrs keine gestalterische Aufwertung erfolgte.

Wie geht es weiter mit der Gestaltung des Teilstückes der Straße am Schützeneck zwischen Bäckerstraße und der Rathausgasse.

Bei der Situierung des Behindertenparkplatzes entsteht das Problem, das der Behinderte in den Straßenverkehr aussteigen muss, wenn er Lenker des Fahrzeuges ist.

### **Plan 001B: Bahnhofsvorplatz**

Die Lösung mit zwei Tram-Gleisen wird am Bahnhofsvorplatz schon wegen der dadurch möglichen längeren Einsteigezeit in die dort wartende Tram befürwortet, die eingleisige Lösung wird abgelehnt.

Reisende, die Richtung „Stadt“ d.h. Richtung Bahnhofsüdseite gehen, finden kein Taxi und müssen den gesamten Weg zurück und über das Terminalgebäude zur NUP gehen, um zu den Taxistandorten zu gelangen. In den beiden Tunneln, im Terminalgebäude und auch im Bahnhofsgebäude sind daher entsprechende Hinweise auf die Taxistandorte anzubringen.

Der BA 21 fordert nichtkommerzielle Sitzplätze auf dem Bahnhofsvorplatz, z. B. Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Es wurden 10 Bushaltestellen eingerichtet. Welche Busse halten zukünftig wo?

Die beiden Bushaltestellen in der so genannten Furt werden abgelehnt.

Die Möglichkeiten (Absenkungen in den Bordsteinkanten) zum geordneten Queren der Kaflerstraße (zweifach) im Bereich des Busbahnhofs sind zu realisieren.

Die geplanten Baumreihen des Paseo sollen auch im Bereich des Eingangs der Pasing Arcaden fortgeführt werden; falls dies nicht möglich ist, muss der Platz vor dem Bürkleinbahnhof besonders hochwertig gestaltet werden, d.h. nicht nur Sonnenschirme für das geplante Lokal, sondern eventuell ein Kunstwerk oder ähnliches.

Es sollte mindestens ein Baum an Tiefgaragen-Ein- und Ausfahrt Kaflerstraße zur Fortführung der Bäume in die Kaflerstraße hinein vorgesehen werden.

Der Eingang des Fahrradtunnels sollte statt der Böschung mit Stufen (auch zum Hinsetzen geeignet) versehen sein.

Die Situierung der Masten für die Stromabnehmer der Tram und auch der Masten für die Beleuchtung sollte *überarbeitet* werden. Der Mast BEL 156 am Bahnhofsingang ist zu versetzen. Stattdessen könnte auch der Mast FL 157 mehr nach hinten verlegt werden und auch die Beleuchtungsfunktion von BEL 156 mit übernehmen, die Beleuchtung 154 sowie die Befestigung der Fahrleitungsseile ist am Bahnhofsgebäude anzubringen, FL 153 ist an das sich dort befindliche Haus zu verlegen.

Gestaltung der Lampen, Lampenkonzept? (LED)

Es fehlen Radlabstellplätze im Bereich der Bushaltestellen!

Statt der Kunststeinplatten wären Natursteinplatten zur Ergänzung der Granitplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundweg gehört.

### **Plan 01: Bäckerstraße**

Warum die Masten FL 120, 122, 109 und 104, eine Befestigung an den Häusern wäre weniger störend.

Die Bäume sind nur auf der Westseite.

Zusätzlich vorgeschlagen werden Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Die Passagen zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße (Rindle-Passgagge und bei der Bäckerei Ratschiller, Gleichmannstr. 16) sind ein ganz wichtiger Bestandteil im öffentlichen Leben des Zentrums. Deswegen müssen diese Passagen mit in die Umgestaltung aufgenommen werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur weiteren zukünftigen Aufwertung „Aktives Pasing“ wäre wünschenswert.

Es sollten mehr Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder geboten werden, besonders auf der Ostseite. Im Bereich Viktualienmarkt besteht ein großer Bedarf an Stellplätzen.

Die Liefer- und Ladezone auf der Westseite im Bereich der Arztpraxen zwischen Bahnhofsvorplatz und der Straße "Am Schützeneck" wird begrüßt.

### **Plan 002B: Rathausplatz**

Die Verlegung der Tramhaltestelle direkt an den Rathausplatz wird befürwortet, die Tramhaltestelle direkt mitten in der Landsberger Str. wird abgelehnt.

An dem mittleren Beet direkt an der Tramhaltestelle sollte auch eine Bank für die Tramkunden aufgestellt sein.

Wie sind die Wege beschaffen, wassergebunden oder gepflastert? Der BA zieht wassergebundene Wege vor.

Dargestellt werden sollten weitere Varianten zum vorgesehenen Boule-Platz, Kinderspielmöglichkeiten sollen eingerichtet werden.

Es fehlt die die Situierung des Wartehäuschens.

Auf das Straßenbahngleis, das von Westen aus der Landsberger Straße in die Bäckerstraße Richtung Norden führt ist zum jetzigen Zeitpunkt zu verzichten. Nach Aussage seitens der Stadtverwaltung und der MVG ist dieses Gleisstück nur für die Verlängerung der Tram nach Freiham notwendig, beide Stellen sagen ebenso, dass die Realisierung noch völlig offen ist.

### **Plan 003: Offenbachstr.**

Die dreispurige Abbiegemöglichkeit aus der Offenbachstraße Richtung Süden wird abgelehnt, es reicht zweispurig.

Die zweispurige Abbiegemöglichkeit aus der Georg-Habel-Straße wird abgelehnt, es reicht einspurig. Insgesamt sind die Möglichkeiten zum Radeln aus der Georg-Habe-Straße Richtung Norden zu überprüfen. Wo beginnt der geplante Zweirichtungsradverkehr in der Georg-Habel Straße?

Der Gehweg in der Landsberger Straße ist zu schmal. Hier sollte geprüft werde, ob zumindest auf der nördlichen Seite eine zukünftige Verbreiterung, bei der zukünftigen Bebauung, möglich ist!

In der Landsberger Str. könnte zukünftig auch ein besserer Einkaufsbereich als momentan schon aufgrund der zukünftigen Bebauung im Gütergleisbereich entstehen.

Elektronische Anlagen hierzu:

a) Arbeitsblätter »Bauen und Wohnen für Behinderte« Nr. 7, STRASSEN, PLÄTZE, WEGE, ÖFFENTLICHE VERKEHRS- UND GRÜNANLAGEN SOWIE SPIELPLÄTZE Leitfaden für Architekten, Fachingenieure, Bauherren und Gemeinden zur DIN 18024 Teil 1, Ausgabe Januar 1998, Vergleichende Betrachtung und Erläuterungen, Bayerisches Staatsministerium des Innern, Oberste Baubehörde, August 2001

b) LED-Leuchten der Firma Indal, Berlin

c) Öffentlicher Raum, Ideenhandbuch für die Gestaltung von Strassen und Plätze, Firma CREABETON MATERIAUX AG